

Datum: 29.07.2017
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
 Autor: Raimund Reiter

© 2017 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Vom Hauen und Stechen

Zum Artikel „Skulpturenmuseum vor Zeitenwende“, LZ vom 26. Juli:

Koenig ist tot und schon beginnt das Hauen und Stechen. Es sind aber keine Schaukämpfe wie in der Landshuter Hochzeit, sondern hier geht es um echtes Stechen, leider nicht nach ritterlichen Regeln.

Die Landshuter Zeitung berichtete von den Vorfällen bei der Kulturse-natssitzung am 26. Juli. Die Leiterin des Skulpturenmuseums wurde von einer Stadträtin massiv angegriffen. Anwesende bestätigten den Ablauf.

Es ist das Recht und die Pflicht von Stadträten, die Arbeit in den Museen der Stadt Landshut, und zwar aller, kritisch zu hinterfragen. Es sollte aber auf sachliche Art und Weise erfolgen und nicht zu einer persönlichen Abrechnung ausarten. Dabei sollte man in der Lage sein, objektive Fakten zu akzeptieren, und nicht alternative Fakten daraus zu drehen, nur um jemandem zu schaden. Was sind die Fakten be-

züglich des Landshuter Skulpturen-museums? Das Museum ist defizitär. Das sind aber alle vergleichbaren Museen zeitgenössischer Kunst. Da kommen nicht die Massen, auch wenn es einen Audioguide gibt. Das weiß man.

Erschwerend kam beim Landshuter Skulpturenmuseum hinzu, dass der Stifter sich gegen temporäre Ausstellungen anderer Künstler stellte. Auch das wissen unter anderem alle Mitglieder des Kulturse-nats. Trotzdem versuchte die Museumsleitung so weit es ging, die vielen Facetten des Bildhauers Fritz Koenig durch Teilausstellungen und unzählige Themenführungen attraktiv darzustellen. Auch das ist eine Tatsache.

Des Weiteren organisierte die Museumsleitung ein hochwertiges Rahmenprogramm. Lesungen, Vorträge, Konzerte usw. lockten viele Leute in das Museum. Die Programme liegen auf, es ist also bekannt und belegt.

Ganz hervorragend, ja vorbild-

lich ist das museumspädagogische Konzept, das im Skulpturenmuseum entwickelt wurde. Zahlreiche Schulen aus Stadt und Landkreis können dies belegen.

Das Skulpturenmuseum war immer offen für eine Zusammenarbeit mit anderen Landshuter Kulturinstitutionen. Also, so frag' ich mich, wo ist das Problem? Oder geht es wieder nur darum, eine Person massiv zu beschädigen?

Wir haben in Landshut ein Skulpturenmuseum, wir haben bald ein eigenes Stadtmuseum mit interessanten Außenstellen, wir haben eine sehr lebendige Galerieszene, die sich immer besser entwickelt.

Es ist sehr schade, dass diese grundsätzlich positive Situation durch derartige Auseinandersetzungen, bei denen es nur Verlierer gibt, vergiftet wird. Die Landshuter Kulturszene muss kein Wohlfühlbecken sein, aber auch kein Säurebad.

Raimund Reiter
 84030 Ergolding